



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley  
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die  
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher  
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

**Erstenberger, Andreas**

**München, 1593**

**VD16 E 3873**

Cap. XV. Von dem Gewissen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33643**

hiemider mit einem gemainen geschray sich aufflamen/ vnd disen  
Gewalt der Obrigkeit dahin zu restringiren vñ einzuziehen vnder-  
stehen/ das man gleichwol möge ihren Gebotten gehorsam sein/  
doch so fern sie nicht wider Gott vnd ihr (scilicet) Christlich Ge-  
wissen seyen/ So ist nötig nun fürders auch vom Gewissen zu  
sagen.

## Von dem Gewissen.

### Das fünffzehende Capittel.



**S** möchte vñd köndt einer mit war-  
heit wol sagen/ das von anbegin der Welt/ vom  
Gewissen niemals mehr geschray/ singens vñd  
sagens gehört worden/ dann eben jeso zu vnsern  
zeiten/ bey Gelährten vñd ungelährten/ bey ho-  
hes vñd ndrigis Stands Personen gehört würt/  
herwider aber auch/ das nie weniger Gewissens bey den Leuten/ Gewissens  
freyheit wird  
dann eben jeso/ gewesen seye/ Ingeschweigen/ das der mehrer vñ allethalben ge-  
gröste Thail vñd wol vnder Hunderten kaum einer wais/ was rühmet.  
Conscientia oder Gewissen eigentlich haisse oder seye/ dauon scho  
kürzlich bericht geschehen soll.

Oben ist vermeldet/ weß massen der Allmechtig Gott der Was Gewis-  
Menschlichen Seel vñd Gemüt/ zwo sárnehmer Krefftten/ als sen sey.  
nemlich den Verstand vñd Willen/ als innerliche mittel vñd  
werkzeug/ dardurch der Mensch gutes vñd böses/ wahres vñd  
falsch/ recht vñd vñrecht erkennen/ vñderscheiden/ vrthailen/ an-  
nehmen/ oder auch stiechen/ thun oder lassen mag/ gegeben habe.  
Dem Verstande dienen die eusserliche Sinn/ welche ein jedes  
sinnlich Ding durch die einbildung vñd gedächtnis dem Ver-  
stande zutragen/ der als dann dasselbig auß empfangener ver-  
nufftigen ratiocination vñd Licht der Natur erwisget/ vñd da-  
her was warhafftig/ oder falsch/ was gut oder böß sey erkennee/  
Et iii. daß

Das funffzehende Capittel des andern Theils

dam fünders auß solcher Erkantnis vnd natürlicher eingebung was zu thun oder zu lassen/ schleusset vnd vrthailt/ Vnd solch vrthail vnd beyfall des Gemüts zu dem erkanten guten oder bösen/ das haist eigentlich auff Griechisch *συμείνω* Lateinisch Conscientia, vnd bey den Teutschen das Gewissen/ nemlich ein solche wirkung des Verstands dadurch geschlossen/ vnd dem menschlich will vnderriecht würd/ daß erkent gut oder böß annehmen oder zu meiden.

Gewissen vnde dicatur

Rom. 2.

Vnd diese Conscientia oder Gewissen hat vilerley Namen vnd Beschreibung bey den Alten/ der heilig Paulus ad Rom. 2. haists *legem naturæ*, ein Gesez der Natur/ zu wissen guts vnd böses Origines haists *Pædagogum* oder Schulmeister vnd Reitor der Seelen/ Damascenus ein Gesez des natürlichen Verstands/ Basilus ein natürlichen Richter thuns vñ lassens/ etlich ein Nichtschwur/ etlich ein Eingebung/ etlich ein Liecht der Natur/ vnd ewigen Wächter vnd Hüter/ welche Gotte dem Menschen zugaben/ daß er alle seine Gedanken vnd Werck inn acht nemen vnd vrthailu soll/ damit er allezeit inn seinem Beruff vnd Ordnung erhalten werde/ vnd gleichsam ein lebendig Gesez vnd Negentem bey ihm haben möchte/ der allzeit schreye/ ermane/ vnd den Menschen zum guten antreibe/ vnd vom bösen abschrecke.

Gewissen ohne Wissen ist kein gewissen.

Auß jestgemelter Beschreibung folge nun ersichtlich/ daß kein Conscientia sine scientia, kein Gewissen ohne vorgehendes Wissen sein kan/ das ist/ daß ihme niemant fündre oder sol ein Gewissen machen/ von denen dingen die er nit verstehet/ noch zuvor gelernet vnd erwogen hat/ ob es gut oder böß/ recht oder vnrrecht sey/ daher daß leichtlich zumercken/ was jehziger zeit für ein machtlich Thorheit nicht allein von dem gemainen Hauffen/ sondern auch vilen hohen Personen begangen wirdet/ welche inn schweren Disputationen vnd sirttigen Religions Articulis/ die sie nit verstanden/ Item wider ihrer ordentlichen Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ gute haifsame Gesez/ Ordnungen vnd Bueuelch/ ihre Gewissen mit großem Geschray anziehen/ vnd sich denselben/ eben inn dem darob sie ihnen sonderlich ein Gewissen machen solten/ vnder dem schein des Gewissens widersprechen.

Sum

Zum andern erscheine das/ wie das wissen/ Item die Freyheit selbst gut oder böß/ rechte oder falsch sein kan/ also auch das Gewissen auß irrigem wissen/ irrig falsch vnd böß/ vnd nicht alles Gewissen ist/ was man darfür helt vnd außgibt/ sonder das Gewissen zweyerley seye.

Gewissen gut vnd böß.

Ein gut Gewissen/ wann der Mensch das wissenschaftlich gut bekende/ liebet vnd thut/ oder aber das wissenschaftlich böß verlaugnet/ vermeidet vnd fleucht/ daher man zusagen pflegt/ das kan ich mit gutem Gewissen wol sagen/ thun oder lassen/ Item ich wais mich dßfals meines Wissens wol frey/ das ich mit wissen niemande betrogen/ oder das/ oder das vbel gethan hab. Vnd wie der heylig Paulus redet/ 2. Cor. 1. Gloriatio nostra hæc est testimonium Conscientiæ nostræ, vnd secura mens quasi iuge Conuiuium, Dahin auch die Haidnischen Poeten gesehen vnd gesagt haben/ Hic murus aheneus esto, Nihil conscire tibi, nulla pallefcere culpa. Et. Conscia mens recti famæ mendacia ridet. Ein gut Gewissen ist ein feste Maur/ vnd frage nichts darnach/ was man von ihm sagt.

Gut Gewissen.

2. Cor. 1.

Prou. 13.

Ein böß Gewissen aber ist/ welches der heilig Paulus/ pollutam vnd cauteriatam Conscientiam haisset. Wo einer das wissenschaftlich gut vnd wissenschaftliche Wahrheit verlaugnet/ hasset oder dissimuliret/ oder hergegen das wissenschaftlich falsch vnd vnrecht thut vnd verchädiget. Vnd ein solch böß vnd irrig Gewissen hat man auff mancherley weis/ etwa auß freuel/ etwa auß hoffart vnd præsumption, etwa das einer durch ein andern dermassen præoccupir, vnd auff ein sondere manung geführt worden/ das er keiner andern vnderweysung stat geben wil/ etwa auch auß böser gewöhheit/ etwa auß halßstärigkeit (welche eigentlich den Kebern zustehet) etwa auß einem sonderneyffer vnd auff dergleichen mehr weg.

Böß Gewissen.

Freysteller haben ein irrig vñ præoccupirt Gewissen.

Daß ob wol solcher eyffer/ solch fürnemen/ gefaste manung/ gewohnheit vñ halßstärigkeit/ gleich auch ein gewissen geneuet wurd/ So ist doch solches ein irrig Gewissen vnd zelus vel æmulatio sine scientia. Das ist/ Ein Gewissen one wissen vñ eyffer/ so nit nach dē wort

Irrig gewissen.

Rom. 13.

wort

wort Gottes vnd desselben rechte Verstandt regulirt vñ applicirt  
ist/ darauß anders nichts folgen kan als Irrthumb/ daß ja gemeynlich  
ist/ Vbi error est in ratione & scientia, quod ibi error quoque sit in  
conscientia, cum conscientia sit scientiae applicatio, Wo das nicht  
sen fehlet/ da fehlet auch das Gewissen/ welches sich nach dem  
wissen richten soll.

Wer ist nun so blind vnd unsinnig/ der nicht sieht vnd nicht  
stehet/ wie offte vnser vernunfft/ Wissen vnd Verstande (welcher  
durch den Fall vnser ersten Eltern so hefftig verderbet vnd ge-  
schwache ist) irre vnd strauchele: vnd derhalben auch mit etlichen  
wie vielfaltig vnder dem schein des Gewissens geirret vnd ge-  
gesündigt werde.

Darumb daß auch zum dritten erscheint/ dieweil das Men-  
schen Gewissen so wol als sein verstand vnd willen fehler ver-  
mügend sein kan/ daß es mehr ein freuel vñ vermessenheit/ denn ein zü-  
ter Christlicher Eiffer seye/ wider die Geistlich Obrigkeit vnd  
Vorsteher der Kirchen dermassen auff das Gewissen trauen vnd  
pochen.

Gewissen der  
Vnglaubigen.

Zum vierden erscheint weiter/ ob wol die Vnglaubigen  
haben ein Gewissen/ vnd zwar auch die Freiheit desselben  
ben/ als welche auch ohne ewig geschriebenen Gesetz/ nur aus ein-  
geplantem natürlichen Verstand das gut vom bösen/ vnd  
recht von vnrecht zu vndercheiden wissen/ darnach sie auch zu  
thun vnd lassen richten vnd anstellen/ wie solches vom heiligen  
Paulo zum Römern am 2. bezeuget wird/ mit diesen Worten  
Gentes Legem (scriptam) non habentes, sibi ipsi sunt Lex, Con-  
stendunt legis opus scriptum in cordibus suis, attestante illorum con-  
scientia, & cogitationibus inter se accusantibus vel excusantibus.

Rom: 2.

Gewissen sol  
nach dem wort  
Gottes vnd der  
Bücher regulir  
sein.  
Christlich Ge-  
wissen wie es  
beschaffen sein  
sol.

Daß es doch mit vns Christen viel ein andere meinung  
be/ vnd wir vns einer solchen Freiheit des Gewissens  
als sie rühmen sollen/ sonder alles vnser Wissen vnd Gewissen  
mit schlechlich nach dem Gesetze der Natur vnd vernünftigen  
anweyhung/ sonder viel mehr nach dem offenbaren/ vñ ver-  
bahren willen Gottes/ welcher vns in seinem Wort durch die heil-  
lich Catholisch Kirch/ vnd derselben ordentliche Vorsteher  
tragen

tragen würdt/ regulirt / vñnd vnsern verstandt in obsequium fidei  
gefangen nemen sollen. Da von nun fürders etwas mehrers ge-  
sagt/ vñnd also zu erledigung der drey obgesetzten Fragen geschrit-  
ten/ vñnd die Erste vnder denselben fürgenommen werden soll.

## Von der Freyheit des Gewissens/ wie weit sich dieselb erstrecke/ vñnd ob man jr auch könne Maß vñnd Ord- nung geben/ oder sie zwingen.

### Das sechzehndt Capittel.

**D**ie Freyheit des Menschen/ das  
ist/ von rechtem Gebrauch vnser natürlichen  
Kräften des Gemüts/ verstandes vñnd willens  
ist oben gesagt/ das solche Freyheit so wol im  
Standt der vñnschuldt/ da sie noch vollkoffen ge-  
wesen/ als nach dem Fall vnserer ersten Eltern/  
da sie vererbt/ so wol auch nach der Erlösung vnder dem Euan-  
gelio/ das ist jederzeit vermittelst etlicher Sakungen vñnd Gebot/  
habe müssen eingezogen/ gelaittet vñnd gefähret werden/ damit sie  
von irem färgesetzten Ende vñnd Ziel nit abgienge/ oder irig vñnd  
schwaffete/ vñnd ein Licentia vñnd Mißbrauch zum bösen darauß  
würde/ vñnd daher geschlossen/ das die jenigen irren/ so die Frey-  
heit dermassen auffnehmen vñnd anzugew/ als ob sie gar keiner Ord-  
nung/ Gesetzes oder Gebot vñnd Verbot vnderworfen wäre/ Des-  
gleichen auch die Ordnungen vñnd Gebot der Kirchen/ oder auch  
der Politischen ordenlichen Obrigkeiten für lautter Menschen  
Landt hielten/ denen ein Christ/ in Krafft seiner Freyheit zugehor-  
samen nit schuldig.

Eben dieselbig gelegenheit hat es auch mit dem Gewissen/ Gewissens Frey-  
heit muß regu-  
das namblich dasselbig auch muß nach dem Rechten wissen/ Re-  
gul vñnd lirt sein.

D